

Montaplast: FDP mahnt mehr Sachlichkeit an

„Wirtschaftsstandort nicht weiter schwächen“

sz Betzdorf. In der „Causa Montaplast“ fordert die Betzdorfer FDP eine Rückkehr zu einer sachlichen Auseinandersetzung. Das geht aus einer gemeinsamen Presseerklärung von Sandra Weeser und Udo Piske hervor, die dabei auch den Blick auf das Faurecia-Werk in Scheuerfeld richten und vor „einer weiteren Schwächung des heimischen Wirtschaftsstandorts“ warnen.

Nach Einschätzung der Freien Demokraten müsse schon eine gravierende persönliche Kränkung oder ein Vertrauensmissbrauch vorgefallen sein, um die wiederholend ablehnenden Reaktionen von Bürgermeister Bernd Brato zu verstehen. Seit Jahren schätzten sie die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister, trotz zum Teil deutlich unterschiedlicher politischer Vorstellungen, so Weeser und Piske. Leider sprächen die öffentlichen Äußerungen auch für andere potenzielle Interessenten keine Einladung für den Standort Betzdorf aus.

Betzdorf sei immer der industrielle Schwerpunkt im Kreis Altenkirchen gewesen. Durch den Wegfall wichtiger Firmen, wie Wolf-Garten, Nickel, Lampertz und weiterer, sei der Landkreis Altenkirchen vom ehemals zweitstärksten industrialisierten Landkreis in Rheinland-Pfalz nunmehr auf den drittletzten Platz von 32 Landkreisen zurückgefallen. Deutschlandweit liege man unter 393 Landkreisen auf dem 333., verweisen die Liberalen auf eine Veröffentlichung von „Focus Money“. Und während in den meisten Regionen Deutschlands die Gewerbesteuererinnahmen in Rekordhöhen stiegen, weise der Haushaltsplan 2017 der Stadt Betzdorf einen Rückgang um 20 Prozent von 6,5 Mill. Euro auf 5 Mill. Euro bei der Gewerbesteuer aus.

„Das alles sind Alarmsignale, die am Ende eine ganze Region schwächen. Durch den Wegfall von Arbeitsplätzen fällt auch automatisch Kaufkraft weg, dies wiederum führt zum Rückgang von Einzelhandel, Gastronomie und Lebensqualität einer Stadt“, heißt es in der Mitteilung.

Es müsse alles dafür getan werden, so die FDP-Vertreter, dass die von Montaplast genannten 400 Produktionsarbeitsplätze am Standort Bruche entstehen können. Es sei dringend geboten, im Rahmen der anstehenden Bauleitplanung die berechtigten Interessen der Anlieger mit den Interessen der Firma Montaplast in Einklang zu bringen. Durch das rechtlich umstrittene Bebauungsplanverfahren sei jetzt eindeutig die Stadt Betzdorf am Zug, die baurechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit in der ehemaligen Wolf-Industriebranche dauerhaft und ohne Rechtsstreitigkeiten wieder produziert werden könne.

Am Standort Scheuerfeld könne sich nach dem Verkauf von Faurecia durch dann eventuell anstehende Nutzungsänderungen baurechtlich ein ähnlicher Fall entwickeln. Denn auch in Scheuerfeld existiere kein Bebauungsplan. „Jeder gönnt den Mitarbeitern von Faurecia ihre erkämpften Tarifverträge, trotz allem muss es auch an dem Standort weitergehen, möglichst auch mit vielen neuen Arbeitsplätzen“, so Weeser und Piske. Jetzt ausgerechnet Montaplast als möglichen Käufer von vornherein auszuschließen, sei nicht akzeptabel.

Ein Drama wäre es allerdings, wenn Montaplast mit seinen 400 Arbeitsplätzen scheitere und der Standort Faurecia mit weiteren 350 Arbeitsplätzen geschlossen und damit die Deindustrialisierung in Betzdorf und im Kreis Altenkirchen weiter voranschreiten würde.
